

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Wegmann-Druck:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 96.

Freitag, 26. April 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen. Einzelgen-Konsum für die Nummer des Ausgabebelegs bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche für Riesa Blatt 38 und 755 auf den Namen **Vertha Marie verehel. Pätzold** geb. Häbner eingetragenen Grundstücke sollen am **6. Juli 1901, vormittags 10 Uhr**

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Die Grundstücke sind nach dem Flurbuche, und zwar:

- a. das Grundstück Blatt 38 für Riesa — Wohngebäude, Herdofen, Hofraum und Garten — 23,6 Ar
- b. das Grundstück Blatt 755 für Riesa — Feld — 45,7 Ar

Sie sind einzeln geschätzt zu a: auf 11000 M. — Pf.,
zu b: auf 2285 M. — Pf.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 16. März 1901 verkauften Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesem, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 24. April 1901.

Königliches Amtsgericht.

Montag, den 29. April 1901,

Vorm. 11 Uhr.

kommt im Auktionslokale 1 Fuß Weiskorn (105 Str.) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 25. April 1901.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsgerichts.

Dienstag, den 30. April 1901,

Vorm. 11 Uhr.

kommen im Auktionslokale 1 Fuß Weiskorn (120 Str.), 1 Pfl. Apparat, 80 Flaschen Rotwein und 1 Mikroskop gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 24. April 1901.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsgerichts.

Eine fürchterliche Katastrophe.

eine verheerende Explosion, hat sich gestern Nachmittag in Griesheim am Main, (6 Kilom. von Frankfurt a. M. entfernt gelegen) in der dortigen chemischen Fabrik „Elektro“ ereignet. Viele Menschen sind dadurch getötet, viele jedenfalls zu Krüppeln geworden. Das erste über das fürchterliche Unglück uns (leider verspätet) zugegangene Telegramm meldet:

(Frankfurt a. M. gestern Nachmittag 3/4 Uhr erfolgte unter donnerähnlichem hier hörbaren Schläge eine große Kesselexplosion in der chemischen Fabrik „Elektro“ in Griesheim. An die Explosion schloß sich ein großer Fabrikbrand. Auch das Werk in Schwanheim jenseits des Mains brennt. Die Zahl der Todten wird auf 50, die der Verwundeten auf 140 angegeben.

Heute Mittag ging uns aber folgende Fernsprechmeldung zu:

(Frankfurt a. M. Der Generalanzeiger berichtet aus Griesheim: Bisher sind 80 Leichen geborgen, es wird aber geglaubt, daß noch mehr Todte sich unter den Trümmern befinden.

Weiter uns zugehende Nachrichten besagen: Infolge eines kleinen Brandes erfolgten 2 Explosionen von Pikrinäure. An eine Lösung oder Lokalisierung des Brandes ist nicht zu denken, da jeden Augenblick die Explosion des ganzen Lagers zu befürchten ist. Abends war der Wind günstig, so daß, wenn er nicht umgeschlagen, keine Gefahr für das Benzin-Bassin vorhanden ist. Der Mittelbau der Fabrik ist vollständig zerstört. Dichter Rauch erschwert die Ueberfahrt über den Umfang der Katastrophe. Der Materialschaden wird annähernd eine Million betragen. Der Brand entstand vermuthlich durch Unvorsichtigkeit. Die ganze Fabrik ist in Qualm und Flammen gehüllt. Die Trümmer der einstürzenden Gebäude begruben mehrere Mannschaften der Fabrikfeuerwehr. Eine fürchterliche Panik entstand. Sämmtliche Straßen von Griesheim und Umgebung sind von einer großen Menschenmenge besetzt. Alles ist damit beschäftigt, die hervorgerollten Leichen und Verwundeten zu bergen. Die Meisten haben schwere Brandwunden, viele sind bis zur Unkenntlichkeit entstellte. Herzzerreißende Sengen spielen sich am Frankfurter Hauptbahnhof ab, wo fortwährend Hilfszüge für die Verwundeten einlaufen. Die Zahl der Todten ist kaum annähernd anzugeben. Die Zahl der Schwerverwundeten soll 200 bis 250 betragen. Die Feuerwehr wagt sich an die Brandstelle nicht heran, da jeder Schritt mit Lebensgefahr verbunden ist. Bei der 2. Explosion, die um 8 Uhr erfolgte, ergriffen Militär und Feuerwehrleute panikartig die Flucht. Sobald der Wind zunimmt ist das Schlimmste noch zu befürchten.

(Frankfurt a. M., 25. April. Das Feuer in Griesheim brach gegen 3 Uhr in der Abtheilung aus, in der mit Sprengstoffen gearbeitet wird. Noch war die Griesheimer

Feuerwehr mit dem Löschen beschäftigt, als die gewaltige Explosion erfolgte und die hellen Flammen überall hervorströmten, die sich mit rasender Schnelligkeit über die angrenzenden Gebäude verbreiteten und sogar auf das Dorf Schwanheim übersprangen. Gegen 5 1/2 Uhr erfolgte die zweite Explosion. Die Unglücksstelle ist nunmehr abgesperrt. Die Einwohner von Griesheim mußten den Ort räumen, der Ort selbst ist stark beschädigt. Die Bewohner flüchteten nach Frankfurt. Die Frankfurter Feuerwehr, die mit Rettungswagen und Sanitätspersonal inzwischen eingetroffen, ebenso das Militär arbeiteten mit der höchsten Eile. Alle verfügbaren Räume in den Lazarethen sind eingerichtet. Die Zahl der Menschenverluste ist noch nicht festzustellen.

(Frankfurt a. M. Das Unglück in Griesheim entstand durch ein kleines Feuer, das mehrere Behälter mit Pikrinäure entzündete. Hierdurch ist eine gewaltige Explosion herbeigeführt worden. Die Häuser, die der chemischen Fabrik benachbart sind, wurden theils in Brand gesetzt, theils durch den Luftdruck demitirt. Der Brand der Scheunen in dem gegenüberliegenden Orte Schwanheim wurde bald gelöscht. Da man eine Explosion des Benzinlagers befürchtete, mußte die ganze Bevölkerung Griesheim um 7 1/2 Uhr Abends verlassen. Die letzte Explosion war um 8 1/2 Uhr. Ten Bewohnern wurde dann gestattet, in ihre Häuser zurückzukehren, da eine weitere Gefahr nicht zu befürchten war; jedoch wüthete das Feuer im Inneren fort. Die Vergang der Verunglückten fand bei Todellicht statt, da die Gasleitungen abgesperrt sind. Vier Verbandsstätten für Verwundete sind eröffnet. Der Bahnverkehr nach Frankfurt war bis Abends 8 Uhr unterbrochen, nur Züge mit Verwundeten passirten.

(Frankfurt a. M., 26. April. Das Feuer in der chemischen Fabrik Griesheim—Elektro wüthete bis in die Nacht. Die benachbarten Fabriken sind arg in Mitleidenschaft gezogen. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht genau festgestellt. Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung war das Feuer um 11 1/2 Uhr Nachts soweit gelöscht, daß eine weitergehende Gefahr nicht mehr bestand. Die Fabrik chemischer Produkte Mary Müller, auf die das Feuer überging, ist fast total abgebrannt; desgleichen noch ein Theil der Farbwerke Griesheim. Die Höhe des Schadens wird von Sachleuten auf Millionen geschätzt, man spricht hier von 5 Millionen Mark. Eine große Zahl von Versicherungsgesellschaften ist an dem Ereigniß interessiert. An 1000 Arbeiter werden brotlos, doch wird man sie zunächst mit dem Aufräumen der Trümmer beschäftigen. Es wird mitgetheilt, daß bereits Anordnungen zur baldigen Wiederaufbauung der Fabrik getroffen sind. Ein Theil der Werke ist zur Zeit noch in Thätigkeit. Nach Mitternacht rückten die auswärtigen Feuerwehren ab. Militärposten sind in allen Theilen der Fabrik aufgestellt. Die gesüchteten Bewohner von Griesheim sind größtentheils in ihre Wohnungen zurückgeführt. Viele Familien sind in Frankfurt untergebracht. Wie viele Leute vermißt werden, wird sich erst feststellen lassen, nachdem sämmtliche Verletzte geborgen sind. In der in der Nähe von Griesheim befindlichen Ortschaft Schwanheim wurden durch

die Explosion viele Fensterscheiben zertrümmert, durch die über den Main geschleuderten brennenden Stoffe geriethen 3 Scheunen in Brand, ebenso ging der Wald Feuer. 3 getödtete Feuerwehrleute waren derartig verbrannt, daß sie nur an dem Mitteltheil ihres Gürtels, als zur Feuerwehr gehörig erkannt wurden. Ueberhaupt ist die Erkennung der Getödteten durch die totale Verstämmelung und Verbrennung der Leichen erschwert. Die meisten der Schwerverletzten haben Arm- und Beinbrüche, Nervenschütterung, Schädelbrüche erlitten.

(Frankfurt a. M., 26. April. Das Feuer in Griesheim ist Mitternacht soweit gelöscht worden, daß die Gefahr beseitigt ist. Weitere Todte sind bisher nicht gefunden worden. Die Zahl der Verwundeten wird auf 150 geschätzt. Viele Personen werden vermißt. Ein Theil der Werke setzt den Betrieb fort. Die Feuerbrunst hat auch die chemische Fabrik von Marx u. Müller, sowie einen Theil der Farbwerke von Griesheim zerstört.

(Frankfurt a. M., 26. April. Heute 10 1/2 Uhr Vormittags, wurde in Griesheim das Signal gegeben, daß die gesammten Einwohner und alle übrigen in Griesheim Befindlichen den Ort sofort zu verlassen haben, da die Explosion der großen Benzinbehälter befürchtet wird. Auch die Feuerwehr und die Rettungsmannschaft sowie das Militär haben die Unglücksstätte verlassen. Der Eisenbahnverkehr zwischen Griesheim nach Frankfurt und Höchst ist eingestellt. Die meisten Einwohner flüchteten in panischem Schrecken nach Frankfurt. Der Oberpräsident und der Polizeipräsident begeben sich an Ort und Stelle.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 26. April 1901.

Die vereinigten R. S. Militärvereine in Riesa und Poppitz-Mergendorf unternehmen nächsten Sonntag früh noch einen gemeinsamen Kirchgang. Jeder Verein versammelt sich in seinem Vereinslokal, die Stellung des Zuges aber erfolgt bei der Abtheilung.

In der Beilage beginnt heute der Abdruck eines größeren Artikels: „Die Tuberkulose als Volkskrankheit und deren Bekämpfung. Wir machen auf denselben hiermit aufmerksam und empfehlen ihn allseitiger Beachtung; bemerkt sel dabei, daß der Abdruck auf besonderen Wunsch erfolgt.“

Das Dresdner Landgericht. Wegen Diebstahls und gewerksmäßiger Hehlerei hatten sich vor der 2. Strafkammer her aus Wohlitz gebürtige Schlossergeselle Robert Reinhold Eiser und die Altwaarenhändlerin Amalie Wilma Kalle verw. gew. Gerold geb. Grelpner zu verantworten. In seiner Stellung als Schlosser in einer Maschinenfabrik hat der Angeklagte nach und nach für 40 Mark Metallabfälle aus den Borräumen der Fabrik. Die Klagegeklagte soll den Eiser zu diesen Eingriffen in fremdem Eigenthum angeleitet und die gestohlene Waare den E. für einen Schleuderpreis abgenommen haben. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten wurden ihm nur sechs Wochen Gefängniß auferlegt, während die Kalle, die die treibende Feder des unredlichen Thuns gewesen ist, und den erschlichenen